



Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linien U1 und U4; Straßenbahn-Linien 1, 2, 21 und N; Autobus-Linien 1A, 2A, 74A, und 75A; S-Bahn-Linien S1, S2, S3 und S7. · Stationen: Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße und Bahnhof Wien-Mitte

LITERARISCHES QUARTIER: Programmauskunft: 512 44 46  
Kurt Neumann (Literatur) und Karl-Heinz Roschitz (Musik)  
FREIER EINTRITT bei allen Veranstaltungen  
SAALÖFFNUNG ½ Stunde vor Beginn  
KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN!

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

**PROGRAMM FÜR DEZEMBER 1990**

3	Montag 18.30 Parterresaal	<b>AUTOR/INNEN/WELT/VERFASSUNG</b> <b>ELFRIEDE CZURDA</b> (Berlin) spricht über <b>ANDRÉ THOMKINS</b> (1930–1985) und sein Werk
	20.00 Parterresaal	<b>GELU NAUM</b> (Bukarest) zweisprachige Lesung aus seinem im Wieser Verlag (Klagenfurt) erschienenen Roman „ZENOBIA“ – aus dem Rumänischen übersetzt von GEORG AESCHT – unter Mitwirkung des Übersetzers
4	Dienstag 18.30 Parterresaal	<b>WIEN MODERN</b> LUCIANO BERIO · LUIGI DALLAPICCOLA · LUIGI NONO und ROMAN HAUBENSTOCK-RAMATI <b>CAROL MORGAN</b> Klavier
5	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	<b>WIEN MODERN: WITOLD LUTOSKAWSKI:</b> „Die begrenzte Aleatorik in seinem Schaffen“ <b>LOTHAR KNESSL</b> Vortrag mit Musikbeispielen
	19.00 WU Wien, HS 02. IX., Augasse 2–6	<b>DICHTER FLUG</b> Flugblätter 27–30 und Lesungen von <b>REINHOLD AUMAIER · ELFRIEDE CZURDA</b> <b>DORIS MÜHRINGER · PETER WATERHOUSE</b> in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der ÖH an der Wirtschaftsuniversität Wien
6	Donnerstag 18.30 Parterresaal	<b>2. GESPRÄCH ÜBER POESIE: FRANKREICH</b> <b>FERDINAND SCHMATZ</b> spricht mit <b>HELMUT DRAXLER</b> über Mallarmé und Duchamp
7	Freitag 18.30 · Parterresaal	<b>URS WIDMER</b> (Zürich) liest aus seinem neuen Buch „Das Paradies des Vergessens“ Erzählung (Diogenes Verlag)
10	Montag 18.30 Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>ROBERT SCHINDEL</b> (Wien) 3 Vorlesungen und ein Konversatorium zum Thema: „LITERATUR: AUSKUNFTSBÜRO DER ANGST“ 1. Vorlesung: „ORAKEL UND FACKEL“
11	Dienstag 18.30 Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>ROBERT SCHINDEL</b> 2. Vorlesung „LÜSTE UND FRÜSTE“
12	Mittwoch 18.30 Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>ROBERT SCHINDEL</b> 3. Vorlesung „SPANNUNGEN UND BANNUNGEN“
13	Donnerstag 18.30 Parterresaal	<b>WIEN MODERN</b> und die Klanglandschaft Österreich: „Fitzcarraldo im Waldviertel“ <b>GÜNTHER RABL</b> Musikalische Fragmente, neue Stücke, satirische und polemische Schriften. In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für elektroakustische Musik und K & K Experimentalstudio.
14	Freitag 18.30 Parterresaal	<b>WIEN MODERN</b> und die Klanglandschaft Österreich: „Körper und Blech aus Wien“ mit <b>MARTINA CIZEK · WOLFGANG MUSIL</b> und <b>CHRISTIAN LOIDL</b> <b>DIETER KAUFMANN</b> Präsentation In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für elektroakustische Musik und K & K Experimentalstudio.
	19.00 IWK IX., Berggasse 17	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>ROBERT SCHINDEL · SABINE SCHOLL</b> Konversatorium zu den drei Vorlesungen schriftliche Anmeldungen bitte an das Institut für Wissenschaft u. Kunst, 1090 Wien, Berggasse 17
17	Montag 18.30 Parterresaal	WERKSTATT FÜR ALTE MUSIK Weihnachtsmusik des Mittelalters und der Renaissance <b>ENSEMBLE «LYRA»</b> Leitung: <b>IGOR POMYKALO</b>
18	Dienstag 17.30 Parterresaal	<b>SYMPOSIUM DER GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG</b> zum Thema <b>BEAT-GENERATION</b> 1. Abend – Konzeption und Durchführung: <b>ROLF SCHWENDTER</b> ROLF SCHWENDTER: „Die Aktualität der Beat-Generation. Eine Einführung“ ERNEST BORNEMAN: „Die Beat- Generation. Erfahrungen“ RICHARD WALL: „... Tage, an denen ich stolz war, 650 km geschafft zu haben ...“ FRITZ POBER: „Wie sich die Zeiten und Menschen ändern“ und andere Texte MANFRED MOSER: „Über die Arbeitswut – Metronom 120“ THOMAS THIERBÄCHER: „Fragmente zur Geschichte der Beat-Generation“ CHRISTOF DERSCHAU: „Hamburg 75“
19	Mittwoch 17.30 Parterresaal	<b>BEAT-GENERATION</b> 2. Abend PETER KÖCK (†): Gedichte von Kassette und gelesen von Kolleginnen und Kollegen CHRISTIAN IDE HINTZE: Gedichte mit tape- und drum-tracks KRISTA KEMPINGER: Texte zum Holzxylophon GUSTAV JACOBSEN: „Sprache und Schreiben, oder: Aus dem Amerika-Projekt“ THEO KÖPPEN: „Und Kerouac ging zum Meer“ BERND „FLIPPER“ REHBEIN: „Schnuppertour“ HADAYATTULAH HÜBSCH: Lieder und Gedichte
20	Donnerstag 17.30 Parterresaal	<b>BEAT-GENERATION</b> 3. Abend BERNHARD WIDDER: Beat-Literatur und „Bestände“ ERICH MANDL: „Beat 1950 und 1990 Beat“ CHRISTIAN LOIDL: Ziemlich oral betonte Performance-Lyrik, nebst Neuigkeiten aus der Jack Kerouac School of Disembodied Poetics CHRISTA NEBENFÜHR: „Über die konstruktive Kritik an Gedichten“ und andere Texte ROLF SCHWENDTER: Chorusse, Psalmen, Cantos REIMAR LENZ: Das autogene Training
21	Freitag 18.30 Parterresaal	<b>WIEN MODERN</b> – für Gitarre (2) LUCIANO BERIO „Sequenza“ · HANS WERNER HENZE „Tentos“ Werke von Bach <b>HELMUT JASBAR</b> Gitarre Gesprächskonzert
27	Donnerstag 18.30 Parterresaal	JAZZ WERKSTATT: „Around Reform Art Unit“ (1) Fest mit <b>PAUL FIELDS · FRITZ NOVOTNY · WALTER MALLI</b> <b>REINHARD ZIEGERHOFER</b>
28	Freitag 18.30 Parterresaal	JAZZ WERKSTATT: „Around Reform Art Unit“ (2) Fest mit <b>SEPP MITTERBAUER · GISELHER SMEKAL · PAUL FIELDS</b> <b>FRITZ NOVOTNY</b>
		<b>GALERIE IN DER ARTOTHEK</b> und Sondermuseum <b>ALTE SCHMIEDE</b> <b>MARTIN DRÄGER</b> Ausstellung bis 20. 12. 1990 Öffnungszeiten: Sondermuseum Alte Schmiede Montag–Freitag 10–15 Uhr Galerie in der Artothek Montag–Freitag 12–18 Uhr

(Auf Wunsch regelmäßige Programmzusendung möglich!)

3. 12. **DIE WÖRTER DES ANDRÉ THOMKINS:** „Am Anfang ist bei Thomkins nicht das Wort, sondern das Graphem, ein Strich, der nicht entschieden hat, ob er Buchstabe wird oder Linie einer Zeichnung. Thomkins Interesse an der Sprache, am Wort, ist eng begrenzt zwischen Morphologie (Graphem, Phonem) und semantischer Materialität (dem Wechsel, der Verwechslung von DING-Wort und WORT-Ding). Die von ihm angewandten Techniken des Anagrammiers, Palindromiers, des Akrostichons, der phonematischen ‚Kontamination‘ zeigen das Wort als GeBILDe im Fluß. Die metamorphische Verwandlung des Wort-Zustands von Entropie zu Ordnung, von Sakralem zu Trivalem (und immer auch in die andere Richtung) geschieht in auktorialer Absichtslosigkeit quasi von selbst. Das anagrammierte Wort erzeugt fortwährend neuen (Un-)Sinn und baut sich sein autopoesisches Welt-Feld samt Schatten und Krümmung, der Autor ist ein trivialer Schöpflöffel und kein genial-göttlicher Schöpfer.“

**ANDRÉ THOMKINS:** geb. 1930 in Luzern. Studium an der école des arts et métiers in Luzern. Längere Aufenthalte in Paris und Holland. Seit 1951 in Deutschland, war seit 1970 Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Beteiligt an zahlreichen Ausstellungen (u.a. mit Dieter Rot und Daniel Spoerri), Einzelausstellungen. Gestorben 1985 in Berlin. Publikationen: „oh! cet echo“, 1963 · „dogmat-mot“, 1965 · „schwebzeile“, 1967 · „(palindrome)“, 1968 · „zahnschutz gegen gummiparagraphen“, 1968 · „palindrome“, 1971.

**ELFRIEDE CZURDA:** siehe 5. 12.



3. 12. **GELLU NAUM:** geb. 1915, war Mitbegründer der Surrealisten-Gruppe in Bukarest Anfang der 40er Jahre. Paris-Aufenthalte und Kontakte mit Surrealisten um Breton und Victor Brauner. Gellu Naum, Nestor der rumänischen Avantgarde und heute vor allem von den jüngeren Schriftstellern geachtet, lebt zurückgezogen in Bukarest, verfaßte über 15 Gedichtbücher, übersetzte aus der Weltliteratur und wurde selbst u.a. von Paul Celan übertragen.

„Zenobia ist eine magische Initiation in die poetische Welt Gellu Naums, eines der letzten Exponenten einer literarischen Strömung, die in Frankreich geboren wurde, deren Mutterland – vielen unbekannt – Rumänien ist: des Surrealismus. Dieses einzige längere Prosa-buch des Lyrikers Naum ist die Geschichte der Liebe zu Zenobia (des Dichters Frau Lidija), einer Liebe von mythischer Dimension, die mit einer antimythisch wahrgenommenen Wirklichkeit konfrontiert wird und sich behauptet. Merkwürdige Begebenheiten und Begegnungen fügen sich zum Panoptikum einer euro-levantischen Welt, zum Pandämonium einer menschlichen Gemeinschaft ohne gesellschaftliche Identität, eines Kulturkreises ohne tradierte Werte, wo das Unvorstellbare denkbar und das Undenkbare Wirklichkeit wird. Realität und Imagination sind dabei – Naum zieht hier virtuos sein surrealistisches Wort- und Bildregister – ebenso wenig abgrenzbar, wie sich der Dichter auf endgültige Wertungen einläßt. Es entsteht ein vielschichtiges poetisch-narratives Gebilde, das durch Unwägbares und Frag-Würdiges die Leserschaft in ein Vexierspiel zieht.“

5. 12. **REINHOLD AUMAIER:** geb. 1953 in Linz. Musikstudium, Rundfunksendungen, Musiker und Autor. „Briefe an Adalbert Stifter“, Prosa; „Zwischenlösung“; „ein bedROHlichES“; Gedichte.

**ELFRIEDE CZURDA:** geb. 1946, stammt aus Oberösterreich. Sie wurde als Kunsthistorikerin promoviert, lebt seit 1980 in Berlin. 1982 erschien ihre Prosaarbeit „Diotima oder die Differenz des Glücks“, 1985 „Signora Julia“. 1987 „Kerner. Ein Abenteuerroman“.

**DORIS MÜHRINGER:** geb. in Graz; Gymnasium und Universitätsstudium in Wien, wo sie auch heute als freie Schriftstellerin und Übersetzerin lebt. Zahlreiche Auszeichnungen. Werke bei Styria: Staub öffnet das Auge, Gedichte III (1976); Vögel, die ohne Schlaf sind, Gedichte IV (1984); Tanzen unter dem Netz, Kurzprosa (1985); „Das hatten Ratten vom Schatten (1989).

**PETER WATERHOUSE:** geb. 1956 in Berlin. Lebt in Wien. Buchpublikationen: „Menz“, Gedichte; „Besitzlosigkeit, Verzögerung, Schweigen, Anarchie“, Prosa; „passim“, Gedichte; „Das Klarfeld Gedicht“; „Sprache Tod Nacht Außen. Gedicht. Roman“; „Kieselsteinplan. Für die unsichtbare Universität“ erscheint im Ostberliner Druckhaus Galrev.

6. 12. **FERDINAND SCHMATZ** (Wien) spricht mit **HELMUT DRAXLER** (Wien) über Mallarmé und Duchamp.

Das ist das zweite Gespräch über Poesie in der Alten Schmiede, weitere können in lockerer Folge erwartet werden: „Gespräch wird Gespräch bleiben, kein Vortrag, sondern Rede und Reden – über zwei richtungsweisende französische Künstler der Moderne: Duchamp und Mallarmé. Schreibender und Kritiker lesen, sprechen, fragen und antworten.“

**HELMUT DRAXLER** ist Kunsttheoretiker und Kunstkritiker. Er lehrt an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Publikationen in internationalen Zeitschriften.

**FERDINAND SCHMATZ** ist Dichter und Literaturforscher. Er lebt in Wien. Regelmäßige Präsenz im Literarischen Quartier, u.a. „Wiener Vorlesungen zur Literatur 1986“. Initiator der „Gespräche über Poesie“.

7. 12. **URS WIDMER:** geb. 1938 in Basel. Studium der Germanistik, Romanistik und Geschichte in Basel, Montpellier und Paris. 1966 Promotion mit einer Arbeit über die deutsche Nachkriegs-prosa. Danach Verlagslektor im Walter Verlag (Olten) und im Suhrkamp Verlag. Ab 1967 Wohnsitz in Frankfurt/M. 1984 Rückkehr in die Schweiz. Lebt seither in Zürich. Publikationen (Auswahl): „1945 oder die ‚Neue Sprache‘. Studien zur Prosa der ‚Jungen Generation‘“, 1966. „Alois“. Erzählung, 1968. „Die Amsel im Regen im Garten“. Erzählung, 1971. „Das Normale und die Sehnsucht. Essays und Geschichten“, 1972. „Die lange Nacht der Detektive. Kriminalstück in drei Akten. Mit einem Vorwort des Verfassers“, 1973. „Die Forschungsreise. Ein Abenteuerroman“, 1974. „Die gelben Männer“. Roman, 1976. „Nepal“. Stück in der Basler Umgangssprache, 1977. „Vom Fenster meines Hauses aus“, Prosa, 1977. „Shakespeares Geschichten. Alle Stücke von William Shakespeare. Nach-erzählt von Walter E. Richartz und Urs Widmer“, 1978. „Stan und Ollie in Deutschland. Ein Stück mit Stan Laurel und Oliver Hardy“, 1979. „Züst oder die Aufschneider. Ein Trauerspiel“, 1980. „Das enge Land“. Roman, 1981. „Liebesnacht“. Erzählung 1982. „Die gestohlene Schöpfung. Ein Märchen“, 1984. „Indianersommer“, 1985. „Nepal. Der neue Noah“. Zwei Stücke, 1986. „Das Verschwinden der Chinesen im neuen Jahr. Mit einem Nachwort von H. C. Artmann“, 1987. „Auf auf, ihr Hirten! die Kuh haut ab! Kolumnen“, 1988. „Der Kongreß der Paläolepidopteren“. Roman, 1989. Übersetzungen vor allem aus dem Französischen und Amerikanischen.

„Das Paradies des Vergessens“. Erzählung: „Wie soll eine Geschichte geschrieben werden, die vom Verschwinden der Erinnerung spricht? Wieviel Schreckliches quält den Erinnerungslosen nicht mehr! Aber wie es so geht: Wie ein frischer Frühling wuchern bald ein zweiter und ein dritter Erzählstrang, ein vierter und ein fünfter, und holen das vergessen geglaubte Damals ins Heute zurück. Und wie! Komisch und traurig, ernst und in leichtestem Spiel ...“

10.–14. 12. **ROBERT SCHINDEL:** geb. 1944 in Bad Hall/Oberösterreich unter dem Namen Robert Soël. Die Mutter, Gerty Schindel, geb. 1913 in Wien, und der Vater, René Hajek, geb. 1911 in Wien, gehörten der in Frankreich tätigen Widerstandsgruppe österreichischer Kommunisten an und kehrten 1943, getarnt als französische (elsässische) Arbeitsdienstfreiwillige mit den Decknamen Susanne Soël und Pierre Lutz, nach Österreich zurück. Sie wurden am 1. 8. 1944 von der Gestapo festgenommen. Nach Verhören in Linz und Wien wurden sie mit „Rückkehr unerwünscht“-Vermerken ins KZ geschickt. R. Hajek wurde am 30. 3. 1945 im KZ Dachau hingerichtet. G. Schindel kam zuerst ins KZ Dachau, dann nach Ravensbrück, wo sie durch eine Aktion des illegalen Lagerkomitees der vorgesehenen Hinrichtung entging. Im August 1945 war sie wieder in Wien und konnte R. Schindel zu sich nehmen. R. Schindel gelangte unter der falschen Deklaration, ein Kind „asozialer“ Eltern zu sein, in ein Kinderheim der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt in Wien II., Schmelzgasse, und wurde nach der Befreiung kurze Zeit einem kinderlosen Arbeiterpaar in Wien-Meidling anvertraut. Volksschule, 1952 erste Gedichte, Bundesrealgymnasium. 1959 Buchhändlerlehrling bei Globus, Wien. 1960–1966 „literarische Existenz“ mit verschiedenen Nebenbeschäftigungen, Maturaschule Roland in Wien. 1967 externe Matura, 1967–1974 Studium von Jus (zwei Semester) und Philosophie an der Universität Wien. Daneben Nachportier, Einspringer bei den Bundesbahnen und bei der Post. Juli 1975–August 1980 „Volksbibliothek“ bei der Gemeinde Wien (Mitbegründer eines „Clubs der Bibliothekare“), 1982/83 Nachredakteur der Agence France Presse. Drehbuchbearbeitungen für ORF-Fernsehspiele, Dramaturgie und Regieassistent. Gruppentrainer der Arbeitsmarktwahlverwaltung 1984/85 (Betreuung Arbeitsloser). Seitdem freischaffender Schriftsteller. Selbstständige Publikationen: „Kassandra“ (Roman). Wien: Hundsblume 1970. Gustav Ernst/Wolfgang Murawatz/R. Schindel: „Drei Miniaturen“. (Erzählungen). Wien: Hundsblume 1970. „Literaturproduktion. Eine Kontroverse“. Wien: Hundsblume 1971. „Zwischen den Maulschellen des Erklärens“. Gedichte. Wien: Hundsblume 1970. „Brockt sie frisch von den Weibern“. (Prosa). Wien: Hundsblume 1971. „Haikus im Ruderleiberl“. (20 Haikus). Wien: Hundsblume 1971. „Ohneland“. Gedichte. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1986. „Geier sind pünktliche Tiere“. Gedichte. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1987. „Im Herzen die Krätze“. Gedichte. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1988.

Geldanlage ist Vertrauenssache.

Wir bieten für Ihre Veranlagungswünsche: fachkundige Beratung, Diskretion, Sicherheit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Besuchen Sie uns bitte. Wir beraten Sie gerne in allen finanziellen Angelegenheiten.



Schriftsteller und Publizisten engagierte Beobachter, standen auf der einen oder der anderen Seite, manchmal sogar auf den Barrikaden, waren Gegner und Verfolgte des Nationalsozialismus oder Sympathisanten — unbetitelt ist keiner von ihnen gewesen!



öS 248,—/Bei Ihrem Buchhändler